

Selenati verpasst EM-Podest knapp

Rad An der Bahn-EM in Grenchen kann Nico Selenati aus Wolfhausen im Ausscheidungsfahren lange auf eine Medaille hoffen. Am Schluss wird er undankbarer Vierter.

Sechs EM-Medaillen hatte Nico Selenati im Nachwuchs auf der Bahn gewonnen. Beinahe hätte er sich jetzt auch seine erste bei der Elite gesichert. An der Heim-EM in Grenchen verpasste der Wolfhauser im Ausscheidungsfahren den Sprung aufs Podest als Vierter nur knapp.

Der 25-Jährige zeigte in der nicht-olympischen Disziplin eine beherzte Leistung und durfte lange auf den Medaillengewinn hoffen. Als von den ursprünglich 22 Fahrern nur noch ein Quartett übrig war, blieb der Oberländer allerdings ohne Chance. Selenati zögerte beim Angriff des Portugiesen João Matias einen Moment zu lange. Danach vermochte er nicht mehr genügend Tempo aufzubauen. Er konnte das Hinterrad des auf Platz 2 liegenden Franzosen Thomas Boudat nicht halten, wurde dann auch noch von Sergej Rostowzew überspurtet und schied aus. Während sich Selenati mit dem undankbaren vierten Platz zufriedengeben musste, gewann der Russe Rostowzew den EM-Titel. Die Freude über den Erfolg war darüber so gross, dass er danach die Bahn küsste.

Die Saison war schwierig

Die Enttäuschung beim Wolfhauser dürfte im ersten Moment wohl überwogen haben. Mit etwas Distanz aber darf sich Selenati über den starken Auftritt freuen. Es war nicht selbstverständlich, dass ihm ein solcher glückte. Der Oberländer hat eine schwierige Saison hinter sich. Auf der Strasse fand er erst auf den letzten Drücker Unterschlupf in einem Team auf dritthöchster Stufe und bestritt nicht so viele Rennen wie erhofft.

Sein letzter internationaler Einsatz auf der Bahn liegt derweil länger zurück. Im Nations Cup – dem Nachfolgewettbewerb des Bahn-Weltcups – verpasste Selenati aus verschiedenen Gründen gleich alle drei Stationen. So konnte er vor der Heim-EM nicht einschätzen, wie gut er in Form war. (ome)

Nachrichten

Betschart belegt zum Abschluss Rang 4

Motocross Der Ustermer Franco Betschart hat zum Abschluss der Schweizer Meisterschaften in der MX2-Klasse in Payerne im Tagesklassement den 4. Platz belegt. Den Meistertitel holte sich Valentin Guillod. Betschart belegt hinter ihm den 2. Platz. (zo)

Eishockey

MSL, 5. Runde: Bülach - Dübendorf 1:6. Thun - Huttwil 3:4. Lyss - Martigny 1:0 n.P. – Ranglistenausgang: 1. Huttwil 5/12. 2. Dübendorf 5/12. 3. Arosa 4/9. 4. Basel 5/9. 5. Lyss 5/8. 6. Seewen 5/8. 7. Martigny 5/7. 8. Bülach 5/7.

Bülach - Dübendorf 1:6 (0:0, 1:1, 0:5). – Tore: 25. Schmidli (Suter, Schir) 0:1. 29. Diem (Ganz/Ausschluss Puntus) 1:1. 41. Berni (Suter, Steinauer/Ausschluss Bardh) 1:2. 51. Kammermann (Fehr) 1:3. 53. Kammermann (Breiter/Ausschluss Kägi) 1:4. 56. Schmidli (Pozzorini/Ausschluss Hardmeier) 1:5. 60. Berni (Hurter) 1:6. – Strafen: 3x2 gegen Bülach, 4x2 gegen Dübendorf.

Mit Präsenz statt grossen Worten

Fussball Der Pfäffiker Granit Lekaj ist beim Challenge-League-Klub Winterthur unbestrittene Stammkraft – und seit dieser Saison sogar Captain.

David Schweizer

Er ist kein lauter Anführer. Viel mehr geht der Pfäffiker Profi Granit Lekaj mit seiner körperlichen Präsenz und Aggressivität auf dem Platz voraus – und in die Zweikämpfe. Beides ist auch gestern Mittwochabend beim Drei-Städte-Turnier in Uster spürbar, wo der Innenverteidiger des FC Winterthur im zweiten Spiel gegen die Grasshoppers zum Einsatz kommt. Der Challenge-League-Klub ist bei der 0:2-Niederlage (siehe Box) schnell im Hintertreffen. Lekaj lässt sich dadurch aber nicht aus der Ruhe bringen – und kann sie auch einordnen. «Es geht an einem solchen Turnier darum, dass die Spieler, welche zuletzt wenig Einsatzzeit hatten, zu Minuten kommen», sagt er.

Seit 2018 steht Lekaj beim FCW unter Vertrag. Auf diese Saison hin ist er als neuer Captain in der Hierarchie noch weiter aufgestiegen. Der Oberländer ist mit seinem Auftreten so etwas wie ein Gegenentwurf seines zurückgetretenen Vorgängers Davide Callà, der mit seiner volksnahen, extrovertierten Art auffiel – und als eigentliche Winterthurer Legende bezeichnet werden kann.

Und dennoch: Lekajs Wahl ist keine Überraschung. Über 300 Einsätze bestritt er in der Challenge League – nur vier Schweizer Fussballer liefen bisher öfters in der zweithöchsten Liga auf. Keiner davon spielt mittlerweile mehr auf dieser Stufe. Der in Brüttsellen lebende Lekaj dürfte also noch den einen oder anderen von dieser Liste überholen. Auch deshalb, weil er mit 31 noch nicht ans Aufhören denkt. «Solange ich gesund bleibe, will ich weiter spielen», sagt er.

Der noch unerfüllte Traum

Gebremst auf dem weiteren Weg nach oben dürfte er also in dieser Rangliste nur werden, wenn sein auslaufender Vertrag nicht verlängert würde – oder bei einem möglichen Aufstieg mit Winterthur. Lekaj spricht in diesem Zusammenhang «von einem Traum» – im Wissen, dass der



Wieder einmal in der Region: Der Pfäffiker Profi Granit Lekaj beim Drei-Städte-Turnier des FC Uster. Foto: Christian Merz

Sprung in die höchste Liga für ihn wohl nur mit dem FCW möglich ist. Tatsächlich führt dieser nach neun Runden die Tabelle an. Und dennoch ist es ein Szenario, dass für den Klub noch weit weg ist. Und dies nicht einmal darum, weil das letzte Abenteuer auf höchster Ebene weit zurück liegt (1984/85). Immer wieder hatten die Winterthurer gerade in den letzten Jahren gute Phasen, in denen sie ihr Potenzial aufblitzen liessen. Dies reichte zuletzt zweimal zu Platz 4 und Rang 2 bis zur Meisterschaftshälfte in der letzten Saison, ehe noch ein Einbruch erfolgte. Oder aber zu Höhepunkten wie den historischen 6:2-Cup-Triumph im Februar beim FC Basel. Lekaj führte die Winterthurer schon damals – in Abwesenheit von Callà – als Captain aufs Feld und sagt: «In mei-

nen Augen sind wir reifer geworden.»

Der auffallendste Jahrgang

Erfahrungswerte hat er genug. Seit seinem Transfer zum FCW vor drei Jahren ist Lekaj nahezu unverzichtbare Stammkraft. Für ihn war es eine Rückkehr, da er auf der Schützenwiese einst gross wurde und zu Juniorenzeiten schöne Erfolge feiern konnte. So beispielsweise, als er mit der U16 im Cupfinal den FC Zürich besiegte. Vom auffallendsten Junioren-Jahrgang («1990») in der Klubgeschichte ist deshalb die Rede. Einige davon machen später eine respektable Karriere im Profifussball (u.a. Luca Zuffi, Amir Abrashi).

Auch Lekaj erlebte mit 20 die Feuertaupe in der Challenge League und verliess dennoch den

Klub nach nur neun Einsätzen im Sommer 2011. Zum bestanden Verteidiger reifte er später in Wil und Schaffhausen. «Die Wechsel waren für meine Entwicklung wichtig», ist für ihn klar. Gerade nach seinen ersten Jahren in Wil fühlte er sich bereit für eine Zukunft in der Super League. Ein entsprechender Transfer aber klappte nicht.

Jetzt – mit 31 – träumt er aber nicht nur vom späten Sprung ins hellere Scheinwerferlicht der Super League, sondern denkt auch an die Zeit nach dem Fussball. Seit April belegt er an der Marketing & Business School Zurich einen Lehrgang zum Betriebswirtschaftler. Was er genau nach dem Fussball machen will, weiss Lekaj aber noch nicht. «Mit diesem Abschluss sind viele Wege offen», sagt er.

Wenigstens ein Tor für Uster

In beiden Spielen des Drei-Städte-Turniers über jeweils 45 Minuten kommt Gastgeber Uster zu seinen Chancen. Und trotzdem ist das Verdikt am Ende klar. Der Zweitliga-Leader unterliegt Titelverteidiger Winterthur 0:2 und muss sich den Grasshoppers klar geschlagen geben. Immerhin sorgt Dominik Cennerazo bei der 1:5-Niederlage für ein Erfolgserlebnis. Er ist mittels Penalty für den FCU erfolgreich. Das Tor wird vor allem vom Speaker frenetisch gefeiert. Schnell entschieden ist auch der eigentliche «Final» zwischen den Profiteams. Leonardo Uka (6.) und Shkelqim Demhasaj (18.) bringen GC auf Kurs. Auf diesen Rückstand findet Winterthur keine Antwort. (zo)

Ein Klasseunterschied im Schlussabschnitt

Eishockey Der EHC Dübendorf trifft im letzten Drittel fünfmal und schlägt Bülach 6:1.

Nach einem vierzig Minuten lang relativ ausgeglichenen MSL-Spiel schoss der EHC Dübendorf im Schlussabschnitt fünf Treffer und besiegte auswärts Bülach im Glattalderby letztlich klar 6:1. Dübendorf musste gestern Mittwoch auf fünf verletzungsbedingt abwesende Stammkräfte verzichten, doch tat dies der Überlegenheit am Ende keinen Abbruch. Im Gegenteil: Der U20Elite-Spieler Nico Kammermann traf gleich zweimal.

Die aussergewöhnlichste Szene im torlosen – von den Teams relativ offensiv geführten Startabschnitt – ereignete sich in der 16. Minute. Dem an diesem Abend im Dübendorfer Tor stehenden Cédric Cébé löste sich

eine Kufe, worauf er bis Ende des Drittels durch Stammkeeper Remo Trüb ersetzt werden musste.

Die Slots sind abgeriegelt

Die 25. Minute brachte den ersten Treffer. Marco Suter erlief sich den Puck, passte zum mitgelaufenen Kris Schmidli, der Janis Locher im Bülacher Tor keine Abwehrchance liess. Ein Wechselfehler versetzte den EHCD danach in Unterzahl. Die Strafe nutzte Ramon Diem zur Spielmitte mittels Ablenker zum Ausgleich.

Beiden Mannschaften gelang es mehrheitlich gut, ihre Slots abzuriegeln. So wogte die Begegnung zwar hin und her, doch wirklich gefährliche Angriffe oder gar Abschlüsse blieben bei

personellem Gleichstand aus. Die Partie fand mehrheitlich zwischen den offensiven Dritteln statt. Dann kam Schmidli einem weiteren Treffer bei einem Gegenstoss in Unterzahl am nächsten. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits 38 Minuten absolviert und noch immer waren erst zwei Tore gefallen – schön gleichmässig verteilt.

EHCD kommt in Fahrt

Eine Sekunde fehlte dem EHC Bülach zu Beginn des Schlussdrittels, um seine zweite Unterzahl schadloos zu überstehen. Fabian Berni (41.) liess sich als Torhüter feiern und brachte die Gäste wieder in Führung. Trotz abwesender Stammkräfte drückte Dübendorf der Partie nun den Stempel deutlich auf und ver-

zeichnete mehrere Topchancen. Der junge Nico Kammermann verwertete eine davon. Er schoss in der 51. Minute hart zum 3:1 für den EHCD ein.

In der nächsten Unterzahl der Unterländer doppelte Kammermann nach. Dieses Mal fehlten Bülach fünf Sekunden, um die Strafe schadloos zu überstehen. In der Folge liess der EHCD nichts mehr anbrennen, spielte jetzt aus einem Guss. Als Dominik Hardmeier die Strafbank drückte, wertete Bülach ohne Torhüter. Schmidli nutzte das verlassene Gehäuse zum 5:1. Berni war es mit dem 6:1 vorbehalten, auch noch den fünften Treffer für Dübendorf im Schlussabschnitt zu markieren.

Beat Gmünder, Bülach

Für einmal statt im Frühling im Herbst

Reiten Das traditionelle Turnier des Reitvereins Seebezirk in Rüti wird ausnahmsweise im Herbst ausgetragen – und zwar von diesem Freitag bis Sonntag. Die Veranstaltung mit Prüfungen von 90 bis 125 cm wird als 3G-Anlass durchgeführt. Im nahe gelegenen Testzentrum kann man sich unter Angabe «Reitanlass Rüti» auch kurzfristig testen lassen.

Am Freitag stehen in der grossen Reithalle in Rüti vier Prüfungen der Kategorien RN100 bis RN115 auf dem Programm. Am Samstag werden zwei Prüfungen der Kategorie RN115 und RN120 sowie BR90 und BR95 ausgetragen. Das Turnier wird am Sonntag mit zwei Prüfungen über 105 und 110 cm sowie zwei Prüfungen über 120 und 125 cm abgeschlossen. Nächstes Jahr findet der Anlass dann wieder wie gewohnt im April statt. (tja)